sollten nach Neapel geschickt und dort am Einzugstage Kaiser Wilhelms verteilt werden. Das ist französische Nächstenliebe. — Ministerpräsident Crispi sandte an den Fürsten Bismarck folgendes Telegramm: „Inmitten des Freudenrausches, mit welchem Ihr erhabener Souverän, der Freund unseres Königs und das Haupt der unserem Lande verbündeten Nation, empfangen worden ist in der Hauptstadt Italiens, wenden sich meine Gedanken bewegt an Ew. Durchlaucht. Ich wünsche, daß das Echo des Jubels, wovon Rom widerhallt, bis zu Ihnen gelange, um Ihnen zu sagen, wie sehr das italienische Volk Deutschland liebt und die Freundschaft dieses Landes hochschätzt, welches durch die Rathschläge Ew. Durchlaucht zu solchem Ruhme und zu solcher Größe gelangte. Möge unser Bündniß dazu so beitragen, daß es dem Glücke beider Völker, zum Wohle des Friedens von Europa." Fürst Bismarck antwortete folgendes: „Ich danke Ew. Exzellenz aus vollem Herzen, daß Sie in dem Augenblicke, wo Sie der Begegnung unserer Souveräne beiwohnen, mir der feierliche Ausdruck der herzlichen Freundschaft der beiden großen Nationen ist, an mich gedacht haben. Das Bündniß, gemeinsam an der Befestigung dieser gegenseitigen Freundschaft unserer Souveräne und unserer Staaten gearbeitet zu haben, ist mir stets hohe Ehre, diese Freundschaft aufrecht zu erhalten, und sie immer inniger zu gestalten, bilden eine meiner Hoffnungen. Diese Verbindung kommt mir glänzenden Zeiten, wenn sie dem Frieden dient, wie in dem allerjüngsten Falle, wenn sie zum Wohle der Nationen mit mir zu Ehren Ihrer Majestät, des Kaisers Wilhelm und Ihrer Hoheit, des Kronprinzen, die Ihnen, welche Kaiser